

Der Teufelskreis

Grüße, meine allerliebsten Freunde. Gott segne diese Zusammenkunft. Gott segne euch alle.

Heute Abend will ich über einen der Teufelskreise sprechen, die unter den Menschen weit verbreitet sind. Bis zu einem gewissen Grade ist er in der Seele jedes Menschen. Die meiste Zeit wirkt er im Unbewussten, obschon einige seiner Teile auch bewusst sein können. Deshalb ist es bei dieser Arbeit wichtig, den Teufelskreis ganz zu durchlaufen, um ihn völlig aufzudecken, denn sonst könnt ihr ihn nicht auflösen. Ich richte mich denn auch nicht so sehr an euren Verstand, auch nicht an euren Intellekt, sondern an den Gefühlsbereich, denn dort tummeln sich die Gefühle dieses Teufelskreises.

Wahrscheinlich seid ihr euch ausschnittsweise seiner bewusst. Benutzt also, was ich sage, dafür, ihm bis in die Teile hinein zu folgen, die es noch nicht sind. Vielleicht sind einige wenige unter euch, die davon keine Ahnung haben, weder in Teilen, noch im Ganzen. In diesem Falle und um anzufangen, hört zu. Was ich euch sage, wird euch dazu bringen, ihn wenigstens teilweise bewusst werden zu lassen. Das wird nicht allzu schwer sein, da euch viele eurer Symptome leicht zeigen werden, dass dieser Kreislauf in euch lebt, unbewusst. Nun versteht das bitte nicht dahingehend falsch, ihr würdet bewusst ihm gemäß *denken* und reagieren. Seht doch, er ist etwas Verborgenes, und es ist an euch, diese Kettenreaktion zu einem bewussten Teil eurer Arbeit auf diesem Pfad der Selbstfindung und Entwicklung zu machen. Das Bewusstsein um diese verborgenen Abläufe wird euch Freiheit und Sieg bescheren.

Viele meiner Freunde erkennen, dass es in jeder Persönlichkeit eine unlogische Art zu denken, zu fühlen und zu reagieren gibt, selbst wenn sie es bewusst vielleicht besser weiß. Alles im Unbewussten ist ursprünglich, unwissend und sehr oft unlogisch, auch wenn diese unbewussten Reaktionen tatsächlich ihrer eigenen begrenzten Logik folgen.

Dieser Teufelskreis beginnt in der Kindheit wie alle anderen Bilder, die sich in diesem jungen Alter formen. Das Kind ist hilflos. Es braucht Umsorgung. Es kann nicht auf eigenen Beinen stehen, auch keine reifen Entscheidungen treffen. Es kann nicht frei von labilen, egoistischen Motiven, daher auch nicht unabhängig von anderen Menschen sein. *Also ist das Kind unfähig zu uneigennütziger Liebe.* Der Erwachsene und reife Mensch wächst in diese Liebe hinein, *vorausgesetzt die ganze Persönlichkeit reift harmonisch*, vorausgesetzt auch keine dieser kindlichen Reaktionen bleibt aufgrund falscher Schlussfolgerungen im Unterbewussten verborgen. In einem solchen Fall reift die Persönlichkeit nur in Teilen, ein anderer (ein sehr

wichtiger noch dazu) bleibt zurück. Es gibt nur wenige Erwachsene, die emotionell und intellektuell gleich reif sind

Das Kind will geliebt sein. Tatsächlich braucht es Liebe. Gäbe es einen Erwachsenen, der fähig ist, etwas, das göttlicher Liebe gleichkäme, zu geben, der Konflikt, über den wir hier sprechen, würde überhaupt nicht entstehen. Jedoch würden die inneren Probleme einer solchen Entität nie gelöst. *Denn nichts kann wirklich aufgelöst werden durch das Tun oder Nicht-Tun eines anderen Menschen!* Deshalb braucht jede Seele, die noch nicht rein ist, das Leben auf diesem unvollkommenen, unreinen Planeten. Daher kommt das Kind mit mehr oder weniger unvollkommenen Umgebungen in Berührung, die seine inneren Probleme ans Licht holen. Das bewirken der Mangel an göttlicher Liebe, die begrenzte menschliche Liebe. Aufgrund dieses Mangelgefühls strebt das Kind (in seiner Unwissenheit) nach einer ausschließlichen Liebe, die weder Gott noch den Menschen möglich ist. Die Liebe, die es will, ist egoistisch. Es mag nicht mit anderen teilen, weder mit Bruder noch mit Schwester. Es will nicht einmal den anderen Elternteil mit einbeziehen. Es ist oft (unbewusst) auf beide eifersüchtig. Und lieben sie sich nicht, leidet das Kind umso mehr. *Es entsteht also der erste Konflikt zwischen zwei gegensätzlichen Wünschen:* Auf der einen Seite will das Kind die Liebe jedes Elternteils ausschließlich, auf der anderen leidet es, lieben sich die Eltern nicht. Aufgrund des Mangels an Vollkommenheit in der Liebesfähigkeit beider versteht es nicht, dass trotz der Unvollkommenheit manch Vater und Mutter immer noch ganz gut dazu fähig ist, mehr als einen Menschen zu lieben. Das Kind übersetzt das auf eine Weise, dass es sich ausgeschlossen und zurückgewiesen fühlt, wenn die Eltern andere auch lieben. Kurz, *die Liebe, nach der es verlangt, kann nie befriedigt werden.* Darüber hinaus, wird dem Kind die Erfüllung seines Willens vorenthalten, dient ihm das als zusätzlicher "Beweis", nicht genug geliebt zu werden.

Das bereitet Enttäuschung und das Kind fühlt sich zurückgewiesen. Das wiederum erzeugt Hass, Abneigung, Feindseligkeit, Aggression. Das ist der zweite Teil des Teufelskreises. Das Bedürfnis nach Liebe, das nicht befriedigt werden kann, erzeugt Hass und Feindseligkeit gerade den Menschen gegenüber, die man am meisten liebt. Allgemein ausgedrückt ist das der zweite Konflikt für den heranwachsenden Menschen. Könnte das Kind jemanden hassen, den es nicht gleichzeitig liebte, könnte es jemanden auf seine ihm eigene Art lieben, von dem es keine Liebe erwartet, dann würde dieser Konflikt nicht entstehen. Gerade die Tatsache, dass man für den Menschen, den man von ganzem Herzen liebt, Hass empfindet, pflanzt einen wichtigen Konflikt in die menschliche Psyche. Es ist offensichtlich, dass sich das Kind für diese negativen Gefühle schämt, deshalb stößt es den Konflikt zurück ins Unbewusste, wo er zu schwären beginnt. Und dieser Hass erzeugt ein Schuldgefühl, weil dem Kind früh in seinem Leben beigebracht wurde, Hassen sei schlecht, falsch und sündhaft, und gar die eigenen Eltern, die hat man zu lieben und zu ehren. Dieses Schuldgefühl ist es (das immer weiter im Unbewussten gärt), das im Erwachsenen innere und äußere Konflikte aller Art verursacht. Mehr noch, der Mensch ist sich über die Wurzeln dieser Konflikte nicht im Klaren, bis er sich entscheidet herauszufinden, was in seinem Unbewussten verborgen ist.

Diese Schuld hat eine weitere, ebenfalls unvermeidbare Reaktion zur Folge. Indem es sich schuldig fühlt, sagt das Unbewusste, *"ich möchte bestraft werden"*, deshalb entsteht *in der Seele Angst vor Strafe*, wieder fast ganz unbewusst. Die Auswirkungen kann man jedoch an verschiedenen Symptomen feststellen, die (folgt man ihnen) schließlich zu dem Teil der Kettenreaktion führen, den ich hier beschreibe.

Mit dieser Angst vor Strafe tritt eine weitere Reaktion auf den Plan, nämlich das Gefühl, *egal wann man glücklich ist und Lust genießt*, (ungeachtet dieses ganz natürlichen Verlangens) *dass man es nicht verdient habe*. Die Schuld des Menschen, jene zu hassen, die er am meisten liebt, überzeugt ihn davon, nichts Schönes, Freudiges, Angenehmes verdient zu haben, ganz zu schweigen von Glück. Er fühlt, dass die Strafe, wäre es ihm vergönnt, jemals glücklich zu werden, auch entsprechend größer sein müsse. Deshalb vermeidet er das Glück *unbewusst*, wobei er glaubt, so einen Ersatz zu leisten und dadurch noch größere Bestrafung vermeiden zu können. Daraus sind die Situationen und Muster geschaffen, die anscheinend immer das zunichtemachen, was Ihr euch Im Leben am sehnlichsten wünscht.

Es ist *diese Angst vor dem Glück*, die dem Menschen alle möglichen ungesunden Reaktionen, Symptome, Bemühungen, Gefühlsrichtungen und sogar Handlungen auferlegt, die *indirekt* diese Muster erzeugen, die ihrerseits *ausschauen*, als wären sie ohne Willen der Persönlichkeit eingetreten. *Sie treten auf*, als seien sie völlig unabhängig entstanden, ohne dass die Persönlichkeit auch nur im geringsten für sie verantwortlich sei. *So ist ein weiterer Konflikt entstanden*. Einerseits sehnt sich der Mensch nach Glück und Erfüllung, andererseits verbietet das die Angst davor. Den Wunsch nach Glück kann man nicht ausrotten. Und nun, mit diesem tiefsitzenden Schuldgefühl - je größer der Wunsch nach Glück, desto schuldiger fühlt er sich. Nebenher, längs des Weges, ziehen sich eine Menge Eindrücke, persönliche und Massenbilder. Sie alle geben ihren Teil, diese Kettenreaktion zu verstärken.

Nun, die Furcht, bestraft zu werden, und die, Glück nicht zu verdienen, erzeugt eine weitere und weitaus kompliziertere Reaktion. Der unbewusste Verstand denkt: "Ich fürchte mich davor, bestraft zu werden, obwohl ich weiß, dass ich es verdient habe. Es ist viel schlimmer, von Anderen Strafe zu bekommen. Dann bin ich ihnen wirklich auf Gedeih und Verderb ausgeliefert, egal ob es sich dabei um Menschen, das Schicksal, Gott oder das Leben selbst handelt. Aber vielleicht, *wenn ich mich selbst bestrafe*, kann ich wenigstens die Erniedrigung, die Hilflosigkeit, die Herabwürdigung, von äußeren Mächten bestraft zu werden, vermeiden." Und da diese Grundkonflikte (Liebe und Hass, Schuld und Furcht vor Strafe) in jeder menschlichen Persönlichkeit existieren - nur ihre Intensität mag unterschiedlich sein! - gibt es auch in jedem Menschen bis zu einem gewissen Grade *den zwinghaften Wunsch nach Selbstbestrafung* (wegen falscher und unwissender Folgerungen).

Die Persönlichkeit sucht sich also ihre Strafe selbst und das auf sehr unterschiedliche Weise, vielleicht durch eine psycho-somatische Erkrankung, vielleicht durch verschiedene Missgeschicke, Schwierigkeiten, Fehlschläge oder Konflikte. In jedem Einzelfall ist der Be-

reich, wo sich das abspielt, abhängig von den persönlichen Bildern, die das Kind entwickelt und sein Leben lang mit sich herumgetragen hat (bis sie gefunden und aufgelöst werden). Gibt es zum Beispiel in Bezug auf den eigenen Beruf und die Karriere ein Bild, dann wird es durch diesen tiefsitzenden Wunsch nach Selbstbestrafung verstärkt und dementsprechend werden sich, was das angeht, das ganze Leben hindurch Schwierigkeiten ergeben. Oder besteht zum Beispiel eines in Bezug auf die Liebe und die Ehe, dann gilt das gleiche.

Wenn es euch also nicht gelingt, euch einen bewussten, berechtigten Wunsch zu erfüllen, und ihr in eurem Leben auf das Muster stößt, dass euch die Erfüllung dafür schon immer versagt blieb, (als ob ihr nichts damit zu tun hättet oder sich das Schicksal gegen euch wendete), dann könnt ihr sicher sein, dass es sich nicht nur um ein Bild und die daraus folgende falsche Schlussfolgerung handelt, sondern dass daneben noch das Bedürfnis nach Selbstbestrafung getreten ist.

Eine weitere Kettenreaktion in diesem Teufelskreis sieht aus wie folgt: Die Spaltung in der Persönlichkeit in Ströme von Wünschen (zwischen Liebe und Hass, dem Ausgangspunkt dieses Teufelskreises) ruft weitere Spaltungen hervor, wie ihr nun schon recht deutlich sehen könnt. Einerseits steht da das Bedürfnis nach Selbstbestrafung, andererseits will man es gar nicht haben. Es gibt also einen Teil, der im Verborgenen argumentiert: „Vielleicht könnte ich ja darum herumkommen. Vielleicht kann ich meine große Schuld auf andere Weise abtragen.“ *Diese eingebildete Buße läuft auf einen Handel hinaus.* Das funktioniert so - man schraubt seine Ansprüche an sich selbst so hoch, dass es unmöglich wird, ihnen tatsächlich gerecht zu werden. Diese kleine innere Stimme bringt dafür die Gründe bei: „Wenn ich so vollkommen bin, wenn ich keine Fehler, keine Schwäche zeige, wenn ich in allem, was ich tue, der/ die Beste bin, dann kann ich vieles von meinem früheren Hass und Groll wiedergutmachen.“ Und da diese Stimme im Unbewussten verborgen liegt, dreht es sich nicht um die Vergangenheit denn sie ist jetzt, in der Gegenwart, quicklebendig.

Man kann nur *etwas bewältigen*, wenn man es offenlegt. Also treibt euch der gleiche „alte“ Hass immer noch um. Das ist auch der Grund, warum ihr euch dauernd schuldig fühlt. Ginge es wirklich nur um ein Stück Vergangenheit, ihr würdet euch nicht die ganze Zeit schuldig fühlen, auch wenn euch das natürlich nicht bewusst ist. Und ihr denkt, wenn ihr „so vollkommen“ seid, könntet ihr der Strafe aus dem Wege gehen. Auf diese Weise hat sich ein *zweites Bewusstsein* entwickelt. Eines ist immer da. Das ist das höhere Selbst, das ewig ist und unzerstörbar. Es ist der Göttliche Funke in jedem Menschen. Verwechselt ihn nicht mit dem „zweiten Bewusstsein“, das künstlich aus dem Zwang heraus entstand, eine eingebildete Sünde oder gar einen echten Fehler zu büßen. Weder eingebildete Sünden noch wirkliche Fehler können durch dieses künstliche, überanspruchsvolle Bewusstsein abgebußt werden. Niemand braucht Strafe. Wie ihr nun schon alle wisst, sieht der Weg, wirkliche Fehler zu beseitigen, völlig anders aus und ist bei weitem konstruktiver. Wenn ihr schließlich zwischen diesen beiden Formen des Bewusstseins unterscheiden gelernt habt, ist euch ein großer Schritt gelungen.

Das gute und reine, das göttliche Bewusstsein beschäftigt sich natürlich mit eurem Fortschritt, mit eurer spirituellen Entwicklung, mit der Erfüllung eures persönlichen Lebens - *und mit eurem persönlichen Gesetz!* Wenn ich persönliches Gesetz sage, darf man das nicht falsch verstehen. Das ist nicht etwa im Sinne von eigensinnigen, primitiven, unentwickelten und gegen die Gesellschaft eingestellten Leuten gemeint, die, eingemauert, allein in einer Festung, sich manchmal wünschen, nach ihrem eigenen „Gesetz“ der Eigennützigkeit zu leben. Solche Menschen missachten nicht nur das Gesetz ihres Staates, sondern auch das göttliche. Das persönliche Gesetz, auf das ich mich beziehe, ist Teil des göttlichen und verbleibt immer innerhalb seines Rahmens, ohne ihm je zuwiderzuhandeln. Dennoch ist jedes Kind Gottes in seiner Entwicklung, im Charakter und Temperament, in seinen Qualitäten und Schwächen verschieden. Deshalb braucht jeder Mensch für jedes Leben etwas anderes, manchmal sogar für jede Periode ein und desselben. Was für eines gilt, muss nun nicht unbedingt auch für ein anderes gelten. Das göttliche Gesetz ist weit und sehr beweglich. Es kennt keine der Härten und Verallgemeinerungen, wie sie der menschlichen Fehldarstellung davon eigen ist. Dieses göttliche Gesetz kann einen Menschen derart einbeziehen, dass er unmittelbar empfindet, was von ihm erwartet wird, wobei er das wissentlich zu tun als richtig ansieht, was ihn wiederum unterdrückt. Es *mag* sein, dass seine selbstsüchtigen Triebe noch so stark sind, dass sein echtes und göttliches Bewusstsein eine umgekehrte Wirkung auf ihn ausübt. Es kann jedoch genauso gut sein, dass es ihm zu seinem persönlichen und individuellen Lebensplan führt. Deshalb *kann* es sehr wohl sein, dass eure Umgebung und Umwelt von euch etwas will, was für sich genommen gut und richtig ist, jedoch *für euch keineswegs stimmt*. Was euer wahres Bewusstsein von euch will, mag vielleicht vorderhand den ethischen und moralischen Grundsätzen eurer Umgebung widersprechen, und vielleicht kommt euch das fremd vor. Denkt ein wenig darüber nach und es ist so fremd nicht mehr. Euer göttliches Bewusstsein wird sich niemals in Widerspruch zu sozusagen göttlicher Ethik und Moral stellen. Wenn ihr also den Mut und die Unabhängigkeit aufbringt, euch darauf zu besinnen, was diese äußerliche Moralvorstellungen in Wirklichkeit sind, werdet ihr in vielen Fällen die Entdeckung machen, dass sie zwar weitgehend mit dem göttlichen Gesetz übereinstimmen, in anderen aber eben nicht. Manchmal sind sie starr und sinnlos. Sich an ihnen festzuhalten, bringt euch und anderen mehr Verdruss, als wenn ihr eurem eigenen persönlichen, *göttlichen* Gesetz folgt. Göttliches Gesetz ist zuerst und vor allen Dingen darauf abgestimmt, niemanden zu verletzen. Es mögen in eurem Leben Situationen eintreten, wo das unvermeidlich ist. Das ist der Preis für eure frühere Unwissenheit. In solchen Fällen wird es eine Frage wohlbedachter und sorgfältiger Abwägung und einer Bitte an Gott um Erleuchtung sein, welche Entscheidung am wenigsten schmerzhaft ist. Wenn ihr auf die Stimme eures göttlichen Bewusstseins hört, wird euch das Frieden und Freiheit bescheren. Lasst mich noch einmal betonen: Euer persönliches Gesetz und euer Lebensplan kann in Wirklichkeit *niemals unmoralisch oder unethisch sein*. Manchmal mag es aus dem Blickwinkel gestrenger, menschlicher Normen so erscheinen, die ja immer dazu neigen, sich mehr am Buchstaben als an dem tieferen Sinn zu orientieren. Die *strengen* Normen der Menschheit müssen aufgrund der Natur ihrer Strenge häufig ungöttlich und zwanghaft

sein, ganz genauso wie euer zweites, künstliches Bewusstsein es ist. Denn was im einzelnen Menschen lebt, ist immer auch in der Menschheit als Ganzem lebendig.

Nur wenn ihr tief in euch hinein fühlt, nur bei völliger Ehrlichkeit (nachdem ihr sie bis zu einem gewissen Grade erlernt habt) könnt ihr die Bedeutung des wahren und echten Bewusstseins erfassen, das euch auf den richtigen Weg führen wird (wenn ihr es ihm erlaubt), und wenn ihr es nicht zulässt, dass die Stimme des (zweiten) zwanghaften Bewusstseins das echte übertönt. Spricht das echte zu euch, werdet ihr euch befreit fühlen, meine Freunde, egal ob die Entscheidung, die vor euch liegt, sich als das herausstellt, was sich euer Gefühl im Augenblick ersehnt oder nicht. Und darin liegt eine Schwierigkeit. Man kann es nie verallgemeinern, es gibt keine Regel dafür. Einmal sagt es euch, etwas wenig schmeichelhaftes, unbequemes und gegen eure selbstüchtigen Wünsche gerichtetes zu tun. Es ist ungerechtfertigt, darauf zu hoffen, eure Stimme (sie warnt euch davor) könne euer zwanghaftes Bewusstsein sein, denn manchmal kann es der richtige Weg sein, dass euer wahres und euer zwanghaftes das gleiche sagen, nur die Beweggründe sind verschieden. Ein anderes Mal wieder lenkt euer wahres Bewusstsein euch genau auf das zu, was ihr euch von ganzem Herzen wünscht, aber ihr findet nicht den Mut, ihm zu gehorchen, weil euer zwanghaftes Bewusstsein zu laut spricht. Diese Stimme sagt, „Ich bin zu sehr in Schuld verstrickt. Ich habe kein Recht, glücklich zu sein. Ich habe es nicht verdient.“ Spricht aber die Stimme eures göttlichen Bewusstseins zu euch, müsst ihr euch befreit fühlen, müsst ihr euch in völliger Harmonie mit euch und der Welt befinden, um welche Entscheidung es sich auch handeln mag, was immer auch dabei herausgekommen ist oder welche Schwierigkeiten bestehen mögen. Nur sehr wenige Menschen können zur Stimme des göttlichen Bewusstseins jederzeit und bewusst vordringen. Sie werden ständig von ihrem Sklaventreiber, dem zwanghaften Bewusstsein, entstanden aus den hier dargestellten Kettenreaktionen, vorwärts gepeitscht.

Das zwanghafte, zweite Bewusstsein stellt Forderungen an euch, die man unmöglich erfüllen kann. Und jedes Mal, wenn ihr es nicht schafft, fühlt ihr euch unverhältnismäßig bedrückt. Und mit jedem neuen Versagen fühlt ihr stärker, der Strafe nicht entgehen zu können. Ihr spürt das Bedürfnis nach Strafe sogar noch stärker als vor der Zeit, als ihr euer zweites Bewusstsein erfunden habt. Und ihr sagt euch selbst: „Ich bin nicht einmal fähig, die meiste Zeit so gut und vollkommen zu sein wie die, die ich hasse. Ich sehe sehr wohl, wie sehr ich Strafe und Verachtung verdient habe.“ Der Handel, den ihr eingegangen seid, kann nie aufgehen. Daher ist der Preis hoch, den ihr für dieses zweite Bewusstsein zahlt. In der Tat ist er sehr viel höher als der, den man für gewöhnlich dafür zahlt, sein Leben gesund zu verbringen!

Was passiert, wenn ihr diese Ziele nicht erreicht? Unvermeidlich muss das Ergebnis ein Gefühl von Unzulänglichkeit und Mindervertigkeit sein. Da ihr nicht wisst, dass die Ansprüche eures zwanghaften Bewusstseins unvernünftig, unwirklich und unerreichbar sind, da ihr in der Einsamkeit eures Gefängnisses glaubt, alle anderen hätten Erfolg, nur ihr allein nicht, fühlt ihr euch

völlig isoliert und schämt euch in eurem schuldbeladenen Geheimnis nicht nur dafür, jemanden zu hassen, sondern auch dafür, nicht imstande zu sein, „gut“ und „rein“ zu sein.

Ihr sagt vielleicht: Es ist gut und richtig, vollkommen zu werden. Vielleicht auch, „wünscht sich das göttliche Bewusstsein diese Vollkommenheit nicht auch?“ Sicher tut es das. Manchmal streben auch beide Bewusstseinsformen nach demselben, jedoch unterscheidet sich die Art und Weise. Das göttliche weiß, dass ihr jetzt noch nicht vollkommen sein könnt, und möchte euch schrittweise zeigen, wie ihr allmählich dahin kommen könnt, indem ihr nämlich euch selbst akzeptiert, wie ihr jetzt seid, ohne Schuld und ohne Angst. Das zwanghafte kennt derartiges nicht. Das würde bereits vollkommen sein, jetzt! Darüber hinaus unterscheiden sich die Beweggründe der beiden Stimmen. Die erstere hat Zeit, ihr letztes Ziel ist es, besser lieben zu können, und weiß, dass die Wahrheit der Vollkommenheit der einzige Weg ist, Liebe und Glück zu geben und glücklich zu sein und geliebt zu werden.

Der Beweggrund des zweiten liegt in der Schwäche und der Angst. Es handelt; es will das vermeiden, was vielleicht oder vielleicht auch nicht gut, gesund und verdient ist (das hängt davon ab, was ihr unter „Strafe“ versteht); es ist zu stolz, um zu begreifen, dass man einfach noch nicht vollkommen sein kann, und auch zu stolz, seinen gegenwärtigen Stand anzunehmen. Daher muss man sich minderwertig fühlen, wenn man nicht imstande ist, solchen hohen Ansprüchen gerecht zu werden. Alle Minderwertigkeitsgefühle der Menschheit können auf diesen Nenner zurückgeführt werden. So lange man diese Tatsache nicht spürt und erfährt, kann man diese Gefühle nicht loswerden. Ihr müsst den gesamten Teufelskreis offenlegen und seine Irrationalität und seinen Mangel an Vernunft erkennen. Ihr müsst die Gefühle durchleben, die euch dazu geführt haben, ihn entstehen zu lassen. Nur dann könnt ihr diese Kettenreaktion Punkt für Punkt auflösen und neue Vorstellungen mit eurem emotionalen Selbst entwickeln.

Alle Rationalisierung von Minderwertigkeitsgefühlen sind niemals wirkliche Begründungen. Ihr mögt Recht haben, und andere sind wirklich auf die eine oder andere Weise erfolgreicher. Aber das könnte euch niemals das Gefühl der Minderwertigkeit geben. Ohne die künstlich hohen Ansprüche würdet ihr nicht das Bedürfnis verspüren, in jedem Lebensbereich besser oder wenigstens gleich gut wie andere zu sein. Ihr könntet mit Gleichmut akzeptieren, dass andere besser sind, in bestimmten Lebensbereichen besser zurechtkommen, während ihr Vorteile besitzt, die die anderen vielleicht nicht haben. Ihr brauchtet nicht so intelligent, so erfolgreich oder so schön (oder was auch immer) wie andere zu sein. Das ist niemals der wirkliche Grund für eure Gefühle der Unangemessenheit und Minderwertigkeit! Diese Wahrheit wird verstärkt von der Tatsache, dass ihr häufig die brilliantesten, „erfolgreichsten“ und schönsten Menschen findet, die schlimmere Minderwertigkeitsgefühle haben als andere, die keineswegs so brilliant, so erfolgreich oder schön sind.

Es ist diese Unangemessenheit und Minderwertigkeit, die die Brücke liefert, den Teufelskreis zu schließen. Und wieder argumentiert die kleine unbewusste Stimme: „Ich habe ver-

sagt. Ich weiß, ich bin minderwertig. Wenn ich doch nur etwas Liebe, Respekt und Bewunderung bekäme - einfach nur bekäme! Das wäre wunderbar. Es würde mir beweisen, dass ich Recht habe, Liebe zu fordern, und beweisen, dass mein Hass für die Ablehnung berechtigt ist. Die Ablehnung, mir Liebe zu geben, hat mich in die Position des Hassens gezwungen, (Aufgepasst: Hier wird der Kreis vollständig.), einfach nur zu bekommen, würde auch beweisen, dass es möglich ist, Liebe zu empfangen, die mir meine Eltern vorenthalten haben. Zusätzlich zeigt es auch, dass ich nicht so wertlos bin, wie ich aufgrund meines Versagens angenommen habe.“

Natürlich denkt so niemand bewusst. Trotzdem ist das der Weg, auf dem die Gefühle unter der Oberfläche arbeiten. Deshalb wird das Bedürfnis, geliebt zu werden, während sich der Kreis schließt, immer dringender, als er es ursprünglich war. Daraus folgt, vom Teufelskreis ausgesehen, dass alle aufeinander folgenden Zwischentappen dieser Kettenreaktionen das Bedürfnis in steigendem Maße stärker werden lassen.

Andererseits gibt es immer den Verdacht, dass der Hass nicht berechtigt war. Er war es nicht, aber in einem anderen Sinne. Die Persönlichkeit fühlt in ihrem Unbewussten, dass, sollte solche Liebe existieren, sie doch Recht hatte und ihre Eltern und andere falsch lagen. Dadurch wird das Verlangen nach Liebe immer unnatürlicher und gespannter und die Motive sind schwach, ungesund und völlig unreif. Da dieses Bedürfnis nie erfüllt werden kann (und je offensichtlicher das wird, desto größer wird die Schuld), werden demzufolge alle folgenden Punkte dieses Kreises, der immer weiter rund geht, immer schlimmer, während das Leben weitergeht, und mehr und mehr Konflikte und Probleme entstehen.

Nur wer Liebe auf gesunde, reife Weise möchte (ohne kranke Motive zu verstecken) und bereit ist, genauso viel Liebe zu schenken, wie er haben möchte, und wer bereit ist, das „Risiko zu Leben“ anzunehmen, wird sehen, dass die Liebe zum Vorschein kommt. Erinnert euch, dass der Kranke, dessen Teufelskreis kräftig ausgeprägt ist, dies so lange nicht tun kann, wie er immer weiter nach kindlicher Liebe verlangt. So lange, wie er es nicht fertig bringt, für die Liebe etwas zu riskieren, weiß er nicht, was reife Liebe heißt. Von einem Kind wird nicht erwartet, dass es dieses Risiko auf sich nimmt, vom Erwachsenen wohl.

Der unreife Mensch hat den Wunsch und das Verlangen nach Liebe (aus Beweggründen, die dem Teufelskreis entspringen). Er möchte geliebt, umhegt, umsorgt und bewundert werden, selbst von jenen, die er selbst keinesfalls zu lieben gedenkt. Wo er es dennoch tut, wenn auch nur abgestuft, ist das Verhältnis zwischen der Bereitschaft, Liebe zu geben, und dem zwanghaften Bedürfnis, welche zu bekommen, sehr unausgewogen. *Dieser grundlegenden Ungerechtigkeit wegen kann es nicht funktionieren*, denn das göttliche Gesetz ist immer ausgewogen und gerecht. Man bekommt nie mehr, als man gibt. Gebt ihr frei heraus, ohne Schwäche und zwanghafte Beweggründe, bekommt ihr die Liebe vielleicht nicht unmittelbar aus der gleichen Quelle zurück, auf die ihr euch eingelassen habt, aber schließlich muss sie zu euch zurückfließen und zwar in einem wohlthuenden Kreislauf. Was ihr gebt, wird zu euch

zurückkommen, vorausgesetzt ihr gebt nicht aus Schwäche, oder weil ihr „etwas beweisen“ wollt. Gründen sich die Motive dieser eingeschränkten Liebe unbewusst auf diesen Teufelskreis, könnt ihr niemals Liebe zurückbekommen, selbst wenn ihr ganz zufällig auf jemanden stoßt, der grundsätzlich fähig wäre, Liebe zu geben, die weitaus reifer ist als in der Umgebung, die ihr für gewöhnlich mit euren verborgenen Gefühlsströmen anzieht. Nehmen wir um der Beweisführung willen an, all eure Bedürfnisse nach Liebe könnten befriedigt werden, während ihr selbst nur in geringem Maße Gefühl zeigt. Selbst dann könnte euer Bedürfnis niemals befriedigt werden. *Das liegt einfach daran, dass euer innerliches Leid eine andere Antwort braucht!* Die Liebe, nach der ihr aus der fehlgeleiteten Annahme verlangt, sie würde euch ins Recht setzen, ist nicht die Antwort. Mit anderen Worten sucht ihr für eine Krankheit ein Heilmittel, die es gar nicht hellen kann. Und deshalb bleibt ein Hunger, der unstillbar ist. Ein Fass ohne Boden.

Also, der Kreis ist fertig. Eure Arbeit auf dem Pfad ist es, diesen Kreislauf in euch zu entdecken, ihn zu erfahren, insbesondere wo, wie und in Beziehung zu wem er in euch besteht. All das muss euch eine persönliche Erfahrung werden, bevor ihr ihn wirklich auflösen könnt. Wenn ihr ihn lediglich intellektuell angeht, ohne ihn emotional wieder zu erleben, wird euch dieses Wissen nichts bringen. Wiederholen wir: Wenn ihr diese verschiedenen Punkte der Kettenreaktionen nicht auf eure Gefühle anwenden könnt, habt ihr euch nur ein Stück weiteren theoretischen Wissens angeeignet, genauso wie ihr vieles andere wisst, was nicht zu euren Gefühlen in Verbindung steht. Deshalb müsst ihr diesen Kreislauf in eurer Einzelarbeit herausfinden und könnt ihn dann brechen, wenn ihr erkennt, wie falsch eure Voraussetzungen sind. Ihr werdet zu erkennen haben, dass es für euch als Kind durchaus richtig war, gewisse Gefühle, Verhaltensweisen, Bedürfnisse und Unfähigkeiten zu haben, die heute überholt sind. Ihr müsst auch lernen, euren negativen Gefühlen gegenüber geduldig zu sein. Ihr müsst sie verstehen lernen. Ihr müsst aufdecken, wo ihr in euren Gefühlsrichtungen, Forderungen und Wünschen von eurem bewussten Wissen abweicht. Vielleicht wisst ihr das ganz gut und betet sogar, dass ihr Liebe geben sollt und euch nicht so sehr darum kümmert, welche zu bekommen. Dieser Widerspruch muss euch vollkommen bewusst werden, bevor ihr darauf hoffen könnt, den Kreis zu durchbrechen. Nur wenn ihr all das erkannt und ganz und gar in euch aufgenommen habt, wenn ihr über einige eurer bisher verborgenen Gefühle und ihrer Irrationalität nachgedacht habt, werden sich letztere zu ändern anfangen, langsam, nach und nach, indem man von ihnen nicht erwartet, sich von einer Sekunde zur anderen zu verwandeln, sobald man ihren Mangel an Vernunft verstanden hat, sondern indem man ihnen freie Fahrt lässt und erkennt, dass sie zur Gewohnheit geworden sind. Wenn ihr ihre falschen Ausrichtungen immer wieder neu entdeckt, nachdem ihr schon lange ihre Kindlichkeit verstanden habt, dann, und nur dann, werden eure Gefühle allmählich zu reifen beginnen. Bisher habt ihr noch nicht einmal erkannt, was eure Gefühle häufig beanspruchten, dass ihr nämlich mehr bekommt, als ihr zu geben bereit seid, dass ihr ausschließlich geliebt werdet. Und ihr hängt noch immer unbewusst an der falschen Schlussfolgerung, dass ein geliebter Mensch, der einen anderen liebt, euch zwangsläufig um eben das weniger lieben muss. All das ist unreif und beruft sich auf

völlig falsche Schlüsse. Man erkennt das nur, wenn man diese emotionalen Reaktionen bewusst macht. Dann wird sich euch der Teufelskreis Stück um Stück erschließen. Wenn diese Reaktionen an die Oberfläche treten, denkt darüber nach, wie, warum und auf welche Weise sie falsch sind. Und sind diese Gefühle zutage getreten, konfrontiert man sich mit ihrer Unwissenheit, ihrer Selbstsucht und Unreife ohne Scham und wendet dann dieses bewusste Wissen auf die Gefühle an; fangt euch, wenn ihr in alte, schlechte Gewohnheiten zurückzufallen droht, die in eurem Unbewussten allmählich immer mehr falsche Schlüsse hervorbringen. Jeder solcher Bewusstseinsteil hilft euch weiter, diesen Teufelskreis seiner eurem persönlichen Fall entsprechenden Arbeitsweise angemessen aufzubrechen. So werdet ihr frei und unabhängig.

Die menschliche Seele trägt alle Weisheit, alle Wahrheit in sich. Aber all diese falschen Schlüsse verdecken das. Macht man sie bewusst und geht ihnen Schritt für Schritt nach, muss man schließlich das Ziel erreichen, die eigene innere Stimme der Weisheit zu entfalten, die euch *gemäß dem Göttlichen Bewusstsein, gemäß eurem persönlichen Plan* führt. Wenn die göttlichen Gesetze (die allgemeinen wie die persönlichen) durch innere oder äußere Reaktionen verletzt werden, führt euch euer göttliches Bewusstsein unerbittlich auf die Bahn, in eurem Leben wieder Ordnung und Ausgewogenheit herzustellen. Situationen werden eintreten, die wie Strafe *scheinen*, während sie das Mittel sind, um auf den rechten Weg zu gelangen. Wo und wann immer ihr abweicht, das Gleichgewicht muss sich wiederherstellen, so dass ihr durch eure Schwierigkeiten letztlich an den Punkt gelangt, wo ihr die innere Ausrichtung ändert. Ihr *werdet* sie ändern, nicht unbedingt in euren äußeren und bewussten Taten, sondern in euren unbewussten, kindlichen Forderungen und Zielen.

So, meine lieben Freunde, geht diesem Teufelskreis nach, vergegenwärtigt euch, wie er sich in eurem persönlichen Leben darstellt.

Gibt es irgendwelche Fragen diesbezüglich?.

FRAGE: Was geschieht mit einem Kind, dessen Hass und Feindseligkeit offen zutage tritt? Würde ein solches Kind immer noch ein Schuldgefühl haben?

ANTWORT: So etwas passiert bei Kindern häufig. Immer wenn ein Kind einen Wutanfall bekommt, brechen diese Gefühle offen hervor. Aber es wird regelmäßig dafür gescholten und lernt dabei, wie „schlecht“ es ist. Das verstärkt das Bedürfnis, die wahre Bedeutung solcher Anfälle zu verstecken. Und selbst wenn Hass manchmal ganz bewusst ist, wird er später oft unterdrückt. Diese Anfälle treten im Erwachsenen dann *innerlich* auf. Es gibt dafür keine Altersgrenze. Sie nehmen erst ab, wenn dieser Teufelskreis bewusst gemacht ist. Vielleicht entwickelt der Mensch eine Krankheit, die eine Form eines kindlichen Wutanfalls darstellt, oder macht seiner Umgebung einfach das Leben schwer. Mit ihrem Unglück bewirken solche Leute ständig Härten mit dem Ziel, ihren Willen durchzusetzen und ihr zwanghaftes Bedürfnis einzulösen, kindliche Liebe und Sorge zu bekommen. Das kann auf

die unterschiedlichste Weise geschehen. Manchmal ist es ganz offen, ein anderes Mal wieder sehr subtil und verborgen. Der Mensch sagt mit einem solchen Verhalten „Siehst du, es geht mir schlecht. Du musst für mich sorgen. Du musst mich lieben.“ Das ist ein Wutanfall ohne die äußerliche, kindliche Erscheinungsform. Die bloße Tatsache, dass diese Feindseligkeit manchmal in der Kindheit hervorbricht, verhindert nicht notwendigerweise deren spätere Unterdrückung.

FRAGE: Würdest du so freundlich sein und uns den Unterschied zwischen Seele und Geist erklären?

ANTWORT: Ihr alle wisst, dass Ihr einen physischen und mehrere feinstoffliche Körper habt. Jeder von Ihnen stellt eine bestimmte Seite der menschlichen Persönlichkeit dar. Je höher die Entwicklung, desto mehr lösen sie sich auf, bis schließlich der ursprüngliche Geistkörper, die ursprüngliche spirituelle Entität übrigbleibt. Diese verschiedenen feinstofflichen Körper unterscheiden sich in ihrer materiellen Dichte. Die dichteste ist die menschliche Form, der physische Körper, zumindest in eurer Sphäre. Ehe der Inkarnationszyklus beginnt, gibt es noch niedrigere Sphären, wo die Materie noch dichter als euer leiblicher Körper ist. Sie ist so dicht, dass ihr sie nicht einmal sehen oder berühren könnt. Soweit es euch angeht wurde alles unschaubare und unberührbare in dieselbe Kategorie der „feinstofflichen Materie“ fallen. Tatsächlich ist es nicht so. Es gibt Materie, die so dicht ist, dass ihr sie mit eurer physischen Wahrnehmungsfähigkeit ebenso wenig sehen könnt wie die wirklich feinstoffliche, die noch feiner ist als eure eigene. Ihr könntet durch sie hindurchgehen wie etwa ein Geistwesen, das nicht inkarniert ist, durch eure. Aber auf eurer Existenzebene ist die dichteste Materie die physische. Dann habt ihr noch verschiedene Abstufungen in der Dichte, Jedes irdische Leben braucht diese physische Materie und verliert sie wieder, wenn es die Erde verlässt. Ihr verliert (bald nach dem sogenannten physischen Tod) einen anderen Körper von noch feinerer Materie als dem physischen. Dann bleibt der Seelen- oder Gefühlkörper zurück. In diesem befinden sich all eure Gefühle, emotionellen Eindrücke, Verhaltensweisen und Richtungen, mit anderen Worten, all das, was eure wirkliche innere Persönlichkeit ausmacht. Während die Entwicklung bis zu ihrem Gipfel voranschreitet, löst sich der Seelenkörper auf - wie auch alle anderen - und nur der Geist, das ursprüngliche Wesen, bleibt zurück. Er ist das Unzerstörbare, das Ewige, das in euch lebt und das göttliche Bewusstsein beinhaltet, von dem ich heute Abend sprach. Er beinhaltet alle Weisheit, alle Wahrheit und alle Liebe, aber ist von all diesen vielen Schichten bedeckt.

FRAGE: Wenn ein Mensch schläft, bleibt dann die Seele im Körper oder verlässt sie ihn zur Neubelebung zeitweise?

ANTWORT: Sie verlässt ihn eine Zeit lang. Es gibt verschiedene feinstoffliche Körper, die den physischen in verschiedenen Zuständen des Unbewussten verlassen. Für gewöhnlich ist der Gefühlkörper während des Schlafes vom physischen losgelöst, manchmal mehr, manchmal weniger. Er erzeugt die Bilder, die ihr als Traum in Symbole übersetzt.

Blicke der Gefühlkörper, wäre der Schlaf nicht so tief, sondern ziemlich gestört. Ist er aber tief und gut, befindet sich der Gefühlkörper, die Seele, nicht im Körper. Das ist die körperliche Ruhe. Dieser Gefühlkörper kann sich ausweiten. Er kann sich näher oder weiter befinden. Ist das klar?

FRAGE: Ja, Muss man tief und fest schlafen, um sich entspannen zu können, oder reicht ein leichter Schlaf aus?

ANTWORT: Je tiefer der Schlaf ist, desto höher die Entspannung. Ihr wisst das, wenn ihr aufwacht. Habt ihr tief geschlafen, fühlt ihr euch viel frischer, als wenn der Schlaf leicht war. Je tiefer der Schlaf, desto mehr hat sich der Gefühlkörper vom physischen zurückziehen können.

[Ich kannte etliche Leute, die nach zehnmütiger Entspannung durch und durch erfrischt waren.]

Ist der Schlaf tief genug, habt ihr mit zehn Minuten mehr Ruhe gehabt als mit einer ganzen Nacht mit unterbrochenem und gestörtem Schlaf, in dem sich wegen eurer Spannungen euer Gefühlkörper nicht völlig zurückziehen konnte, (Danke.)

FRAGE: Ein anderes Geistwesen sagte mir einmal, es wäre gut, lange zu beten und zu meditieren. In vielen Jahren ist das zu einer lieben Gewohnheit geworden. Vor einiger Zeit, als ich dich darüber befragte, sagtest du, es wäre nicht gut, weil in einem solchen Gebet Strenge und Gewohnheit lägen und wir sollten uns das ganz schnell abgewöhnen. Ich überlege nun, was wohl der Grund ist, dass uns ein vermutlich entwickelter Geist dazu rät, solche Gewohnheiten anzunehmen?

ANTWORT: Wenn ein Mensch das erste Mal auf einen spirituellen Pfad der Entwicklung kommt und nicht gewöhnt ist zu beten - und darüber hinaus vielleicht auch nicht vermag, seine Gedanken zu konzentrieren, ist eine solche Meditation eine gute Übung. Es ist wünschenswert, Konzentration durch Gebet und Meditation zu erlernen, wobei eure Gedanken durch einen gewissen Reinigungsprozess gehen und ihr ein gewisses Bewusstsein gegenüber eurem letztlichen Ziel entwickelt. Ihr lernt, uneigennützig Gedanken zu pflegen. Eure Gedanken werden im Gebet erhöht, wodurch der Weg für das frei wird, was auf einer späteren Entwicklungsstufe kommt. So kann die Kraft, sich zu konzentrieren, mit der Pflege konstruktiver und uneigennütziger Gedanken verbunden werden, wie es im Gebet geschieht. Sicherlich könnte man Konzentration auch in Verbindung mit jedem anderen Thema lernen, aber es ist auf diese Art besser als in Verbindung mit weltlichen Dingen. Ihr seht also, die Reinigung der Gedankenprozesse (wie es im Gebet geschieht) wie auch die Konzentration sind auf diesem Pfad notwendig. Beides könnte getrennt voneinander gelernt werden, aber es ist genauso gut, sie miteinander zu verbinden. Ist diese Übung erst einmal gelernt, muss man sich gegen den gewohnheitsmäßigen Ablauf des Gebetes wapp-

nen, der es starr und unlebendig macht. Für verschiedene Entwicklungsstufen gelten verschiedene Handlungen und Verhaltensweisen. Habt ihr erst einmal einen bestimmten Punkt erreicht, wäre es in mehrerlei Hinsicht schmerzhaft, an einer starren Gewohnheit festzuhalten. Sobald euer Gebet nicht mehr vibriert, ist es besser, kurze Gebete zu sprechen, die mit euren Bedürfnissen, die ihr auf irgendeiner Stufe eurer jetzigen Entwicklung habt, und mit euren bestehenden Schwierigkeiten und Behinderungen wechseln. Die Kraft der Konzentration, die ihr erlernt habt, kann dann für den Zweck der Selbstfindung in all der Arbeit, die ihr auf diesem Pfad tut, benutzt werden. Das ist viel sinnvoller, als die gleiche Sache immer und immer wieder im Kopf umher zu wälzen. Kinder in der ersten Klasse lernen etwas anderes als späterhin.

Seid gesegnet, ein jeder von euch und alle, die hier sind, alle meine Freunde, die diese Worte lesen, all ihr Lieben, eure Familien und Freunde. Nehmt diesen Segen, lasst euren Mut und eure Willenskraft auf diesem Pfad der Selbstfindung durch ihn stärken. Das ist die einzige mögliche Befreiung, eine Befreiung von all euren falschen Schlüssen, all euren zwanghaften Ansprüchen, die euch dazu bringen, euch schuldig zu fühlen und nicht verdient zu haben, was Gott für euch möchte; Glück, Licht, Liebe. Lebt in Frieden, meine allerliebsten Freunde. Seid im Herrn.

Übersetzung: Paul Czempin 1986, 1992

Überarbeitet, neue Rechtschreibung: Wolfgang Steeger 2023

Für Informationen, wie Sie Pathwork-Aktivitäten weltweit finden und daran teilnehmen können, schreiben Sie bitte an:

Die Pathwork-Stiftung
Postfach 6010
Charlottesville, Virginia 22906-6010, USA
Rufen Sie an: 1-800-PATHWORK, oder
Besuchen Sie: www.pathwork.org

Die folgenden Hinweise dienen als Orientierungshilfe bei der Verwendung des Namens Pathwork® und dieses Vorlesungsmaterials.

Warenzeichen/Dienstleistungszeichen

Pathwork® ist eine eingetragene Dienstleistungsmarke im Besitz der Pathwork Foundation und darf nicht ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Foundation verwendet werden. Die Foundation kann nach eigenem Ermessen die Verwendung der Marke Pathwork® durch andere Organisationen oder Personen, wie z. B. angeschlossene Organisationen und Ortsvereine, genehmigen.

Urheberrechte ©

Das Urheberrecht des Pathwork Guide-Materials ist das alleinige Eigentum der Pathwork Foundation. Dieser Vortrag darf in Übereinstimmung mit der Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation reproduziert werden, aber der Text darf in keiner Weise geändert oder gekürzt werden, noch dürfen Urheberrechts-, Marken-, Dienstleistungsmarken oder andere Hinweise entfernt werden. Den Empfängern können nur die Kosten für die Vervielfältigung und Verbreitung in Rechnung gestellt werden.

Jede Person oder Organisation, die die Dienstleistungsmarke oder urheberrechtlich geschütztes Material der Pathwork Foundation verwendet, stimmt damit zu, die Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation einzuhalten. Um Informationen oder eine Kopie dieser Richtlinie zu erhalten, wenden Sie sich bitte an die Stiftung.